Ueber Erastria scitula Hübner.
Eine Lesefrucht.

In der Sitzung der Société Entom. de France, Paris 25. August 1886, hat Herr Peragallo aus Nizza über den obengenannten Schmetterling folgende interessante Beobachtung mitgetheilt.

Beim Ablesen der wachsartigen Schalen von Ceroplastes rusci, welche die Zweige eines Feigenbaumes bedeckten, fand ich bei dem Abreiben mit der Hand an mehreren Punkten einen Widerstand, durch eine Ansammlung von Schalen hervorgerufen, die $^1/_2$ cm lang, $^1/_4$ cm breit waren, an dem Zweige klebten, sich aber davon loslösen konnten und auf der flachen Seite ein pergamentartiges, grauweißes, undurchsichtiges Gespinnst zeigten.

Entfernt man dies Gespinnst mit einer Stecknadel, so findet man eine Raupe oder ihre Puppe. Diese Raupe, die aufgerollt, buckelig, rosa oder hellgrün war, nur 10 Füße statt der üblichen 16, und eine doppelte Krone von Haken statt der Afterfüße hatte, sah so auffallend aus, daß ich sie Mr. Millière zeigte, der in ihr die Raupe von Erastria scitula erkannte, von der er eine ziemlich unsichere Zeichnung besaß, die ihm aus Spanien zugegangen war. Mr. Millière hat die Raupe in einer Nummer der Revue d'Entomologie, Jahrgang 1884, beschrieben.

Duponchel's Beschreibung dieses grauen, schwarz marmorirten Schmetterlings ist vollkommen richtig; außerdem habe ich nach und nach im 2. Theil meiner Études sur les insectes nuisibles à l'agriculture das Verfahren dieser Raupe beschrieben. Ich kann heute noch einige Details zu den früheren Mittheilungen hinzufügen, welche die Geschichte dieses in vielfacher Beziehung so wichtigen Insects vervollständigen.

Erastria sucht ihr Winterquartier nicht allein auf Feigenbäumen, sondern auch auf Rosenlorbeer und auf Yucca's, die von verschiedenen Coccidenarten mit starker Schale heimgesucht werden. In diesen Schlupfwinkeln fand ich den Schmetterling schon im Mai, während man ihn bis dahin nur im Juli bei Nacht im Fluge gefangen hatte. Gäbe es wirklich zwei Ausschlüpfungen, wie man allgemein annimmt, und ist die Raupe dem Ackerbau nützlich? Diese beiden Fragen müssen nothwendig gelöst werden.

Im Verlauf meiner Studien über die Krankheiten der Vegetabilien konnte ich in diesem Jahr zu dem Doppelschluß

gelangen: daß Erastria scitula zwei Ausschlüpfungen hat, und daß sie als Larve eine der seltenen, dem Ackerbau nützlichen Raupen ist, da sie sich ausschließlich von weiblichen Cocciden und besonders von den Eiern derselben nährt.

Wie in vergangenen Jahren, hatte ich auch diesmal vom Monat Mai ab eine gewisse Zahl ausgeschlüpfter Schmetterlinge erlangt, die sich an Schönheit von den im Fluge gefangenen sehr unterschieden, als ich am 1. Juli folgende interessante Beobachtung machte: Ich suchte von einer Yucca in meinem Garten in Nizza zahlreiche schwarze Schalen von Lecanium ab, welche die unteren Blätter bedeckten und ganze Ameisenschaaren herbeizogen, als ich mitten unter den Cocciden Erastria-Nester in allen Größen bemerkte, deren verschiedenaltrige Bewohner sich mit ihrem Schild auf dem Rücken umherbewegten. Ich folgte diesen Raupen und besonders denjenigen, die nicht größer als ein Stecknadelknopf waren und constatirte folgendes: Die im Mai ausgeschlüpften Erastria-Weibchen begatten sich und legen ihre Eier mitten unter die Coccidenweibchen, die sich um diese Zeit an einer großen Menge von lachsfarbenen Eiern vollgefressen haben. Die kleine ausgekrochene Larve dringt in eine Schale und hat sie bald geleert. Jetzt ist sie rosa, ihre Mandibeln, das hornige Kopfschild und die wirklichen Füße sind dagegen glänzend schwarz. Findet die junge Larve in der ersten Coccide nichts mehr zu fressen, so löst sie dieselbe los, wirft die Schale auf ihren Rücken und sucht eine zweite. Sie taucht ihren Kopf in das neue Opfer, und wirft die geleerte Schale wie die erste auf ihren Rücken, wo sie mit der anderen zusammengeklebt wird.

Hat die Raupe genug gefressen und sich dabei ein Rückenschild von wenigstens 4 Schalen gebildet, die ungefähr 1000 bis 1200 Eier enthalten haben, so läßt sie sich behufs ihrer Verpuppung auf einem Zweige oder einem Blatte nieder, wo sie bis dahin gelebt hat; am häufigsten zieht sie sich mit Cameradinnen ihrer Gattung in eine Spalte am Fuße eines Baumes zurück, indem sie sich mit Hilfe ihres an einem Zweig oder einem Blatt angeklebten pergamentartigen Gespinnstes isolirt.

Meine gefangenen Raupen wollten sich nicht auf den trockenen aufgerollten Yuccablättern niederlassen, sie zogen vor, sich neben oder hinter einander an eine Ecke der Glasscheibe anzukleben, indem sie sich dabei zum Verschluß ihres Nestes der Papierreste bedienten, die mit einem flüssigen Leim getränkt waren. Die aus einer zweiten Ausschlüpfung gezogenen Raupen haben am 1. Juli zu fressen aufgehört, und

am 30. hat die Ausschlüpfung begonnen, die sich zweifellos durch den ganzen Monat August hinzieht.

Es ist somit festgestellt, daß sich Erastria scitula ausschließlich von Eiern mit harter Schale, wie Ceroplastes und Lecanium, nährt; ferner, daß sie deren Schalen zu einem tragbaren Schlupfwinkel benützt, in welchem sich ihre Verwandlung vollzieht; und schließlich, daß es ganz gewiß zwei Generationen giebt.

Ueber einige Arten Nepticula

vom

Rechnungsrath **C. T. Glitz** in Hannover.

Im ersten Bande der Naturgeschichte der Tineinen von H. T. Stainton ist auf Plate VII *Nepticula Ignobilella* als Schmetterling und Raupe nebst zwei Weißdornblättern mit Minen der Raupe abgebildet und auf Seite 247—257 folgendermaßen beschrieben:

Die Art gehört in die Abtheilung der Gattung, in welcher die dunklen Vorderflügel eine einzelne, helle, glänzende Binde haben. Sie ist unter den Verwandten dadurch zu erkennen, daß ihre Vorderflügel von der Wurzel bis zur Binde durchaus blaß goldbraun sind, blässer als bei der ihr darin ähnlichen Aurella und ohne die purpurne Färbung, die diese Art nebst Plagicolella und einigen anderen besitzt. Die ganz gerade Binde unterscheidet Ignobilella von Tityrella und die größere Breite und der stärkere Glanz der Vorderflügel von Microtheriella.

Flügelspannung $2^1/_2$ mm. Kopfhaar und Gesicht röthlichgelb; Taster weißlich; Fühler bräunlich, mit weißlichem Wurzelgliede. Vorderflügel blaß goldbraun bis über die Mitte hinaus, wo eine gerade, gelblichweiße, schwachglänzende Binde ist; Flügelspitze purpurfarbig angelaufen, Fransen bräunlich. Hinterflügel hellgrau, mit hellgrauen Fransen.

Rückenschild blaß goldbraun; Hinterleib grau; Beine dunkelgrau, mit weißlichen Füßen. Unterseite der Vorderflügel graubräunlich, mit ebenso gefärbten Fransen.

Diese Beschreibung paßt nun genau auf Nepticula Gratiosella Stt., und wenn auf Seite 255 gesagt ist, daß schwarzköpfige Exemplare von Ignobilella, so viel bis jetzt bekannt ist, noch nicht vorgekommen sind, so bleibt es merkwürdig, daß in der Heinemann'schen Microlepidopteren-Sammlung, die durch Kauf an das Hannoversche Provinzial-Museum gekommen